

23. / v. 1917

99

(Südbahn.) Die Südbahn versendet jetzt den Geschäftsbericht über das für das Unternehmen mit einem Verluste schließende Betriebsjahr 1916. Der Bericht charakterisiert die großen Ansprüche, welche an die Leistungsfähigkeit des Unternehmens gestellt wurden. Die Zahl der auf dem Gesamtnetze geleisteten Bruttotonnenkilometer ist gegenüber dem Jahre 1915 um nicht weniger als 27 1/2 Prozent gewachsen. Die Betriebskostensteigerung stellt sich im Jahre 1916 gegenüber 1915 auf nahezu 40 Prozent. Die Betriebsausgaben sind vom Jahre 1915 auf 1916 um rund 39 1/2 Millionen Kronen oder 39.6 Prozent gestiegen, während die Betriebseinnahmen nur um rund 22 1/2 Millionen Kronen oder 13.1 Prozent zugenommen haben. Man dürfe wohl annehmen, daß bei Wiederkehr normaler Zustände auch in dieser Richtung eine durchgreifende Wendung zum Besseren eintreten werde. Im Geschäftsberichte werden nun im Anschluß hieran die bekannten Maßnahmen auf tarifarischem Gebiete besprochen und zunächst erwähnt, daß sich für den Privatpersonenverkehr auf beiden Netzen im allgemeinen eine mäßige Erhöhung des bisherigen Personentariffbaremes ergebe. Nach Rückkehr normaler Verkehrsverhältnisse dürfte man aus diesem Titel auf eine entsprechende Steigerung der Einnahmen rechnen. Für den Militärpersonenverkehr und ebenso auch für den Militärgüterverkehr wurde gleichfalls mit Wirksamkeit vom 1. Februar 1917 in beiden Staaten der Monarchie ein einheitlicher dreißigprozentiger Zuschlag zu den bisherigen Tarifen eingeführt. Der Bericht erörtert dann eingehend die Schwierigkeiten, die bei der Neuregelung der Beförderungspreise im Zivilgüterverkehr zu überwinden waren und erwähnt, daß die Gesellschaft den maßgebenden Stellen nachgewiesen hat, daß sie zur Ausgleichung der Betriebsverteuerung den für Steuerzwecke nicht gebundenen Teil des Ergebnisses aus der Erhöhung der Beförderungspreise zur Gänze durchaus benötigt. Eine darauf bezügliche Verständigung ist ihr allerdings bisher noch nicht zugekommen. Ueber den bisherigen Geschäftsgang des laufenden Jahres wird in dem Bericht gesagt: „Die Betriebschwierigkeiten aller Art sind, wie bei der langen Kriegsdauer unvermeidlich, noch weiterhin im Steigen begriffen. Das gleiche gilt von den Betriebskosten, und zwar ebenso sehr von den Materialauslagen wie insbesondere auch von den Personallasten. Andererseits sind bisher die Einnahmen sowohl aus dem Zivil- wie aus dem Militärverkehr hinter den analogen Einnahmen zur gleichen Zeit des Vorjahres zurückgeblieben. Für die Beurteilung der weiteren Gestaltung des Zivilverkehrs fehlt uns begreiflicherweise jede verlässliche Grundlage. Noch weniger läßt sich die weitere Entwicklung des seinem Wesen nach fortwährenden Schwankungen unterliegenden Militärverkehrs auch nur einigermaßen vorhersehen. So ungeläutert also selbst die nächste Zukunft erscheint, so glauben wir doch auf die bisher unzerstörbare Lebenskraft unseres Unternehmens — die bereits wiederholt über die schwierigsten Verhältnisse hinweggeholfen hat — vertrauen und von ihr erwarten zu können, daß uns nach Ueberwindung des Krieges, der nunmehr alle Weltteile in seinen unheilvollen Bann gezogen hat, eine bessere, auch für die finanziellen In-

teressen unserer Gesellschaft ersprieglische Zukunft beschieden sein werde. Bis dahin werden wir allerdings auch weiterhin alle unsere Kräfte aufbieten müssen, um den hochbedeutenden Aufgaben unseres Unternehmens, soweit es seine Lebensfähigkeit nur irgend gestattet, flaglos nachzukommen.“